

Die Erich-Brost-Stiftung in der Friedrich-Ebert-Stiftung: Aktivitäten in Polen¹

Einer der wesentlichen Schwerpunkte der Arbeit der Erich-Brost-Stiftung in der Friedrich-Ebert-Stiftung ist ihr Engagement in Polen. Schon seit der Gründung der Brost-Stiftung Mitte der 90er Jahre hat sie sich im besonderen Maße der Verbesserung und Intensivierung der deutsch-polnischen Beziehungen gewidmet. Im Mittelpunkt stand dabei das besondere Verhältnis des Stiftungsgründers Erich Brost zu Danzig. Der Danziger Erich-Brost-Preis legt davon ein Zeugnis ab. Er wird seit 1996 zunächst jährlich, später alle zwei Jahre, an Persönlichkeiten und Institutionen in Polen und Deutschland verliehen, die sich in außerordentlich verdienstvoller Weise mit ihrer künstlerischen, wissenschaftlichen oder gesellschaftspolitischen Tätigkeit für die Vertiefung der deutsch-polnischen Beziehungen eingesetzt haben.

Die bisherigen Preisträger des Danziger Erich-Brost-Preises waren folgende Persönlichkeiten und Institutionen:

- Der Kaschubisch-Pommersche Verein für die Pflege alter, auch deutscher Traditionen und der deutsch-polnischen Kontakte in der Gegenwart.
- Der Danziger Schriftsteller Stefan Chwin erhielt den Preis für seine herausragende literarische Bearbeitung des Verhältnisses von Deutschen und Polen nach dem Zweiten Weltkrieg in Danzig und Umgebung. Besonders sein Roman „Tod in Danzig“ zeigt auf eindrückliche Weise das schwierige und beschwerliche Leben von Deutschen und Polen im Nachkriegs-Danzig.
- Im Jahre 1998 erhielten die beiden Architekten Prof. Szczepan Baum und Prof. Ryszard Semka den Danziger Erich-Brost-Preis für ihre einzigartige und exemplarische Planung des Wiederaufbaus der alten Elbinger Innenstadt nach dem Muster des Aufbaus der Stadt Danzig nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie trugen mit ihrer Arbeit in großem Maße dazu bei, das verschüttete deutsche städtebauliche Erbe wieder ans Tageslicht zu bringen und so zu dokumentieren, dass das heutige polnische Elblag sehr tiefe und prägende deutsche Wurzeln hat.
- Als erste deutsche Einrichtung erhielt die Bremer Forschungsstelle Osteuropa an der Bremer Universität im Jahre 1999 den Danziger Erich-Brost-Preis. Ihr besonderes Verdienst bestand darin, von Beginn der Freiheitsbewegung Solidarnosc an in akribischer und systematischer Weise die Quellen archiviert und dokumentiert zu haben. Darüber hinaus zeichnete sich die Forschungsstelle Osteuropa dadurch aus, dass sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten im beträchtlichen Maße die Arbeit der Beraterinnen und Berater von Solidarnosc in den 80er Jahren unterstützt hatte. Die Bande zwischen Bremen und Danzig wurden auf diese Weise im großen Maße gefestigt, so dass nicht zuletzt Bremen als natürlicher „Standort“ eines Solidarnosc-Büros in Europa galt.
- Die Kulturgemeinschaft Borussia aus der Wojewodschaft Ermland und Masurien war Preisträgerin des Danziger Erich-Brost-Preises im Jahre 2001. Seit Jahren hatten Wissenschaftler und Laien die historischen Wurzeln verschiedener Völker, die sich im Raum Danzig bis in den östlichen Teil Masurens erstreckten, zu erforschen versucht und das historische Erbe zu bewahren getrachtet. Die systematische Arbeit dieser auf freiwilliger Basis arbeitenden Gruppe von Historikerinnen und Historikern machte es möglich, die jahrelang vorherrschenden Aversionen unterschiedlicher Volksgruppen im Raum des ehemaligen West- und Ostpreußens abzubauen und dadurch zu einer Kooperation umzuformen. Sie erfüllten damit den Wunsch des Stiftungsgründers Erich Brost, der der festen Überzeugung war, dass gute Informationen übereinander dazu beitragen können, ein friedliches Miteinander zu fördern.

- Im Jahre 2003 ging der Preis an die Städte Danzig und Bremen in Anerkennung des lebendigen städtepartnerschaftlichen Austausches seit 1976, getragen auch durch Zeiten der politischen Kälte als verlässliche Partner im Wandel der Gesellschaften und mit der Perspektive einer fruchtbaren Nachbarschaft im erweiterten Europa. Die besonders feierliche Preisübergabe fand statt zum 100. Geburtstag von Erich Brost und unter Teilnahme des Bundespräsidenten Johannes Rau und des polnischen Staatspräsidenten Aleksander Kwasniewski.

Neben dem Danziger Erich-Brost-Preis unterstützt die Erich-Brost-Stiftung seit Jahren ein wissenschaftliches Projekt von größter politischer Bedeutung. Es handelt sich um das Jahresgutachten „EU-Monitoring“, das im Auftrage der Erich-Brost-Stiftung und der Friedrich-Ebert-Stiftung von einem Team polnischer Spitzenwissenschaftler erstellt wird. Das Gutachten untersucht jährlich die polnische politische Gesellschaft, die ökonomische Entwicklung und die soziologische Veränderung des Landes auf dem Weg zum Beitritt in die Europäische Union. Das in polnischer und englischer Sprache erscheinende Werk, in dessen Redaktion so prominente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie Prof. Mirosława Marody, Prof. Jerzy Wilkin, Prof. Jerzy Hausner (der derzeitige Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsminister der Regierung Miller), Prof. Marek Belka, Prof. Marek Zirk-Sadowski, Prof. Andrzej Wojtyna mitarbeiten, hat sich im Laufe der Zeit bis zu seiner derzeitigen siebten Ausgabe zu einem „Klassiker“ der kritischen Gesellschaftsanalyse in Polen entwickelt.

Neben der allgemeinen Untersuchung der polnischen Wirtschaft und Gesellschaft konzentrieren die Autoren ihre Bemühungen bei den jeweiligen unterschiedlichen Ausgaben des Monitorings auf ein spezielles Thema. Die Gutachten werden vor einem großen polnischen Publikum in Warschau und in verschiedenen polnischen Großstädten der Öffentlichkeit vorgestellt und erläutert. Darüber hinaus konnten mit Hilfe der Erich-Brost-Stiftung die Präsentationen der Gutachten sowohl in Brüssel als auch in Berlin ermöglicht werden. Seit zwei Jahren befinden sich die entsprechenden Ausgaben auch in der Internet-Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung und sind somit einem breiten Publikum jederzeit zugänglich. Im folgenden dient eine Übersicht über die Titel und die Schwerpunkte der Gutachten zur Orientierung:

- Jahresgutachten I “The Polish Transformation from the Perspective of European Integration”, 1997
- Jahresgutachten II “Accession or Integration? Poland’s Road to the European Union”, 1998
- Jahresgutachten III “Three Polands: The Potential for and Barriers to Integration with the European Union”, 1999
- Jahresgutachten IV “The Quality of Governance: Poland Closer to the European Union?”, 2000
- Jahresgutachten V “The Polish Talk Show: Social Dialogue and European Integration”, 2001
- Jahresgutachten VI “The Vagaries of Institution Building: Poland’s Adjustment to the European Union”, 2002
- Jahresgutachten VII “On Course? Poland on the Eve of EU Accession”, 2004.

Ein sehr wichtiger und die Erich-Brost-Stiftung in Polen charakterisierender Arbeitsbereich ist die Herausgabe der historisch-zeitgeschichtlichen Bücherreihe *Brostiana*. Die *Brostiana* hat sich in Polen mittlerweile zu einem Begriff für Qualität und historische Seriosität entwickelt. Bekannte, renommierte, auch junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden durch die inhaltliche und finanzielle Förderung bei der Herausgabe ihrer

wissenschaftlichen Produkte durch die Erich-Brost-Stiftung intensiv gefördert. Aus der Reihe der hervorragenden Publikationen soll an dieser Stelle der Band IV der *Brostiana* „100 Jahre Allgemeiner Jüdischer Arbeiterbund“ erwähnt werden. In diesem Band haben renommierte Historiker aus der ganzen Welt: aus Israel, USA, Australien und Europa in ihren Beiträgen die erste organisierte Kraft jüdischer Arbeiter in Mittel- und Osteuropa detailliert beschrieben, da deren Geschichte in diesem Teil Europas noch wenig bekannt gewesen ist. Der Herausgeber, Prof. Feliks Tych, Direktor des Jüdischen Historischen Instituts, und Dr. Jürgen Hensel, wissenschaftlicher Leiter des Instituts, haben die erste Publikation dieser Art in polnischer Sprache auf den Markt gebracht und damit in Wissenschaftskreisen großes Aufsehen erregt.

Der Band V der Bücherreihe *Brostiana* „Die Aussiedlung der polnischen Bevölkerung aus der Sowjetunion 1955-1959“ von Dr. Małgorzata Ruchniewicz befasste sich mit einem Phänomen, das in dieser Form auch zum ersten mal in polnischer Sprache wissenschaftlich erarbeitet worden ist. Die Rückkehr ehemals zwangsausgesiedelter polnischer Bürgerinnen und Bürger aus der Sowjetunion Ende der 50er Jahre hat in der polnischen Öffentlichkeit offiziell niemals eine Würdigung gefunden. Die wissenschaftliche Publikation von Dr. Ruchniewicz hat diese schmerzliche Lücke gefüllt und zugleich einen für polnische Publikationen wichtigen Preis der Wochenschrift „Polityka“ erhalten. Auf diese Weise ist die *Brostiana* einmal mehr in den Blickpunkt der wissenschaftlichen und politischen Öffentlichkeit Polens gelangt.

Mit dem Band VI der *Brostiana*, der den Titel „Hermann Rauschning. Materialien und Beiträge zu einer politischen Biographie“ trägt, konnte ein in Wissenschaftskreisen bislang sehr kontrovers diskutiertes Thema aufgegriffen werden und eine neue, vermutlich fruchtbarere Phase der wissenschaftlichen Diskussion angeregt werden. Der Politiker Hermann Rauschning, seinerzeit Präsident der Freien Stadt Danzig, war dem Stiftungsgründer Erich Brost persönlich bekannt. Durch eine Bemerkung Erich Brosts, die historische Bedeutung Hermann Rauschnings betreffend, wurde das Interesse der Historiker an diesem Thema geweckt. Seit einigen Jahren nun haben unter der Redaktion von Dr. Pia Nordbloom und Dr. Jürgen Hensel deutsche und polnische Historikerinnen und Historiker das Thema Hermann Rauschning und seine Bedeutung für die deutsch-polnische Geschichte behandelt. Der vorliegende Band VI der *Brostiana* hat in Wissenschaftskreisen in Deutschland und Polen größtes Aufsehen erregt. Es ist damit zu rechnen, dass durch den Band der „Materialien“ viele deutsche, polnische und andere internationale Wissenschaftler sich des Themas Hermann Rauschning wieder annehmen und seine Bedeutung für die Geschichte der Stadt Danzig und des Verhältnisses zwischen Polen und Deutschen interpretieren werden.

Der neueste siebte Band der Verlagsreihe ist das Buch „Die deutsch-polnischen bildungspolitischen Diskurse 1949-1999“ von Ewa Nasalska. Zum ersten Mal in der polnischen Fachliteratur schildert und analysiert die Autorin die deutsch-polnischen Debatten im Bereich Bildungspolitik. Sie stellt dar, wie das historische Bewusstsein der Schuljugend in der Bundesrepublik Deutschland, der DDR und Polen gestaltet wurde. Die im Buch enthaltene Analyse von Bildungsmaterialien, hauptsächlich von Geschichtsschulbüchern, zeigt eine ideologisch bedingte Selektivität der Geschichtsübermittlung auf. Sie offenbart die Stärke der Stereotypen. Gleichzeitig jedoch präsentiert sie den Prozess deren Überwindung, dies dank der Anstrengungen von Wissenschaftlern und Politikern.

Über die drei eben skizzierten Arbeitsbereiche hinaus hat sich die Erich-Brost-Stiftung auch verdient gemacht um die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten, die außerhalb der eigenen Reihe *Brostiana* erschienen sind. Hervorzuheben wären in diesem Zusammenhang die Unterstützung der Übersetzungsarbeit einer polnischen Ausgabe des „Neuen Lexikons des Judentums“ von Prof. Julius H. Schoeps. Der in Deutschland bereits mit großem Interesse und

überwiegend positiven Rezensionen bedachte Band des „Neuen Lexikons“ umfasst Beiträge von 100 Wissenschaftlern aus 14 Ländern, die sich mit den wichtigsten Themenbereichen des Judentums in Geschichte, Kultur, Religion und Politik sowohl in den USA als auch in anderen Ländern befassen. Dabei reicht die Untersuchung über die Shoa hinaus bis in die Entstehung und Entwicklung des Staates Israel, bis in die letzte Gegenwart. Die Kombination von Enzyklopädieartikeln und Beiträgen in Essayform macht das Buch zu einem hervorragenden Werk, das Überblicke im Zusammenhang garantiert, daneben allerdings auch tiefergehende Informationen über weithin unbekannte Begriffe jüdischer Kultur und Religion aufgreift. Eine umfangreiche Literaturliste, die sich an den unterschiedlichen Begriffen orientiert, macht das wissenschaftliche Arbeiten mit dem Lexikon besonders fruchtbar.

Ein anderes, weit weniger aufwändiges, dafür aber für den Laien sehr wichtiges Werk ist der Führer durch das Jüdische Historische Institut in Warschau. Die vor drei Jahren abgeschlossene Renovierung und Modernisierung des Warschauer Sitzes des renommierten Instituts geben ihm die Möglichkeit, die seit langer Zeit gesammelten Schätze jüdischer Kultur der breiten Öffentlichkeit zu zeigen. Das Institut verfügt über einen modernen Leserraum, eine Bibliothek und ein Archiv, Einrichtungen, die für Wissenschaftler und Interessierte von außerhalb des Instituts offen stehen. Hinzu kommen Veranstaltungen über die jüdische Malerei und Religionskunst sowie wissenschaftliche Tagungen, die die Bedeutung der jüdischen Kultur einer breiten Öffentlichkeit näher bringen.

Besonders wichtig ist die ständige Ausstellung über das Warschauer Ghetto, die dortigen Lebensbedingungen und das tragische Ende der Geschichte des Ghettos 1943. Die Fülle der unterschiedlichen Schätze der Geschichte, die von zahlreichen Gästen aus der ganzen Welt besucht werden, macht allerdings eine Systematisierung in schriftlicher Form notwendig, da sonst vieles von dem verloren ginge, was erinnerungswert ist. Aus diesem Grund hat die Erich-Brost-Stiftung mit dem Jüdischen Historischen Institut ein kleines Handbuch auf Polnisch, Englisch und Deutsch entwickelt, das dem Besucher in zusammenfassender und populärwissenschaftlicher als auch wissenschaftlichen Ansprüchen genügender Form die Gesamtheit der historischen Schätze näher bringt.

Die Erich-Brost-Stiftung ist in besonderer Weise natürlich der Entwicklung in Danzig und Umgebung verpflichtet. Aus diesem Grunde fördert sie zahlreiche historisch-wissenschaftliche Projekte polnischer und nichtpolnischer Wissenschaftler, die sich mit der Geschichte und der Entwicklung der Stadt Danzig befassen. Der Danziger Professor Marek Andrzejewski arbeitete beispielsweise an einer Publikation über die Danziger Presse von ihren Anfängen bis zur Gegenwart sowie über die deutschsprachigen Emigranten in Polen 1933-1939 (zu denen ebenfalls Erich Brost zu zählen war).

Andere Forschungsprojekte werden sich in Zukunft aus den bereits vorliegenden Forschungsansätzen entwickeln und polnischen und nichtpolnischen Wissenschaftlern die Möglichkeit geben, sich intensiver mit der Geschichte Danzigs und ihrem Verhältnis zu Deutschland zu befassen.

Die Erich-Brost-Stiftung hat allerdings ihr Engagement in Polen in den letzten Jahren auch ausgeweitet auf die Unterstützung von internationalen Diskussionsveranstaltungen, von denen als Beispiel genannt werden sollte die „Europäische Integration: eine Aufforderung für Mitteleuropa“, eine Diskussionsveranstaltung internationaler Art, die im Zusammenhang mit der Preisverleihung an die Kulturgemeinschaft Borussia in Danzig stattfand. Zahlreiche polnische Schriftsteller, Politologen, Journalisten und Wissenschaftler diskutierten heftig die Bedeutung der europäischen Integration für die sog. mitteleuropäische Identität. Die Vertreter der These über die Besonderheit dieses Teils des europäischen Kontinents verwiesen auf die

spezifischen Erfahrungen der Völker Mitteleuropas mit der europäischen Integration in letzten hundert Jahren. Sie waren nicht immer ermutigend oder positiv. Zum ersten Mal könne es die Chance geben, Mitteleuropa in einen gesamteuropäischen Kontext einzubetten und somit seinen Besonderheiten gerecht zu werden. Die Veranstaltung, die auch vom Danziger Rundfunk übertragen wurde, wurde mit besonderer Aufmerksamkeit in der polnischen Öffentlichkeit registriert.

Für die Erich-Brost-Stiftung ist besonders nach dem Beitritt Polens in die Europäische Union ein nach wie vor weites Betätigungsfeld in diesem Lande vorhanden. Nach Abschluss der Monitoring-Arbeit, des EU-Gutachtens, gilt es jetzt, in verschiedenen Bereichen und auf verschiedenen Ebenen der polnischen Gesellschaft das Potential zu untersuchen, das Polen in die Europäische Union als Motor oder gar als Bremser eingeben wird. Es kann aber ohne Zweifel festgestellt werden, dass die Erich-Brost-Stiftung in Polen einen guten Namen gewonnen hat, einen Namen, der dafür birgt, dass die deutsch-polnischen Beziehungen im europäischen Kontext ihren guten Klang beibehalten werden.

ⁱ Aktualisierte Fassung des Beitrags: Bünz, Hermann: Die Erich-Brost-Stiftung in Polen.

In: Die Erich-Brost-Stiftung : das Vermächtnis des Danziger Journalisten, des Widerstandskämpfers und des Verlegers und Chefredakteurs der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ / Red.: Klaus Reiff. – Berlin : Stabsabt. Der Friedrich-Ebert-Stiftung, 2003, S. 21 - 28